

Marburger Neue Zeitung

www.mittelhessen.de

Jüdische Gemeinde Marburg feiert mit Gästen den Schabbat

Synagoge eingeweiht

26.11.2005

(mm). Mit einem festlichen Kabbalat Schabbat wurde gestern bei Sonnenuntergang nach alter jüdischer Tradition der Beginn des Schabbat in der jüdischen Gemeinde Marburg gefeiert. Zuvor waren die drei Torahrollen um das Gemeindehaus in der Liebigstraße getragen worden und anschließend in den dafür vorgesehenen Schrein im Gebetsraum eingebracht worden. Damit begannen die dreitägigen Feiern zu Einweihung der neuen Synagoge in Marburg.

Marburg. "Ich bin viel zu aufgeregt, um eine Rede zu halten", sagte der Vorsitzende der Gemeinde Amnon Orbach. Vor den Gemeindemitgliedern und geladenen Gästen beschrieb er den langen Weg bis zu diesem Tag. Vor über 20 Jahren war Orbach nach Marburg gekommen. Mit 20 gläubigen Marburger Juden hatte er sich zusammengetan, um die jüdische Kultur und Geschichte, die Sitten und Bräuche des Judentums zu erhalten. Zunächst, so Orbach, habe man sich in der Stadthalle getroffen. Dank der Initiative des damaligen Oberbürgermeisters Hanno Drechsler konnte man vor 15 Jahren eigene Gebetsräume in einem Haus am Marburger Pilgrimstein beziehen. Vor drei Jahren war es gelungen mit Unterstützung des Magistrats ein Haus in der Liebigstraße zu erwerben.

"Mit unserer eigenen Hände Arbeit und Dank der Großzügigkeit der Stadt haben wir in den vergangenen drei Jahren dieses Synagoge gebaut", sagte Orbach. Es sei eine harte und schwere Arbeit gewesen, die sich aber gelohnt habe. Den letzten Handgriff habe man am Mittwoch mit dem Anbringen des letzten Buchstabens der hebräischen Schriftzeichen über dem Eingang gemacht. Mit dem jetzt fertigen Ergebnis zeigt sich der Gemeindevorsitzende sehr zufrieden. Was geschafft wurde, ist bescheiden und gleichzeitig prächtig "Was wir geschaffen haben ist bescheiden auf der einen Seite und prächtig auf der anderen Seite zugleich", so Orbach. Mit der Einbringung der Torahrollen, die aus der 1938 von SA-Männern niedergebrannten Synagoge in der Universitätsstraße gerettet werden konnten, ist das Gebäude, in dem einmal ein Lebensmittelmarkt und später die AOK-Geschäftsstelle untergebracht war, zur Synagoge geworden.

Die Rollen beinhalten auf Pergament handgeschrieben die fünf Bücher Moses, die der Vorbeter beim Gottesdienst verliest. Sie gehören zu den wichtigsten und wertvollsten Gegenständen, über die eine jüdische Gemeinde verfügt. Die Feierlichkeiten werden heute mit einem Schabbatgottesdienst fortgesetzt. Sie enden Sonntag mit einem Festakt und einem Klezmer-Konzert.